Barbara Rocca

Topographie des Landkreises Kiel von Jens Erichsen, Kiel 1898

- Nachdruck „Allmeiner Theil“ -

In einer geographischen Topographie wird das Gelände des betrachteten Gebietes mit seinen Formen, Gewässern und den darauf befindlichen Objekten erfasst und wiedergegeben. Die wesentlichen Topographien, die Ausführungen über das ehemalige Amt Bordesholm und seine Dorfschaften enthalten, stammen von

- Johannes v. Schröder und Hermann Biernatzki: Topographie der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und des Gebiets der freien und Hanse-Städte Hamburg und Lübeck, Oldenburg (Holst.) 1855/56[1],
- Jens Erichsen: Topographie des Landkreises Kiel, Kiel 1898, und
- Henning Oldekop: Topographie des Herzogtums Holstein, Kiel 1908 (Nachdruck erschienen 1974)[2].

Der Geschichtsverein hat bereits die Bordesholm betreffenden Ausführungen der Topographien von Schröder/Biernatzki und Oldekop veröffentlicht. Hier beginnt nun die Veröffentlichung der das ehemalige Amt Bordesholm betreffenden Teile der Topographie von Erichsen.[3]

Erichsen beschreibt in seiner Topographie den Landkreis Kiel. Dieser Landkreis entstand aus dem 1867 gegründeten Kreis Kiel. Seinerzeit waren Schleswig und Holstein zur preußischen Provinz Schleswig-Holstein zusammengefasst worden. Verwaltungssitz des Kreises Kiel, also Sitz des Landrates, war Bordesholm.

---

1 http://www.geschichtsverein-bordesholm.de/Veroeffentlichungen/Mitteilungen/M8_2_Biern_Topographie.pdf

2 Schriften des Geschichtsvereins Band 3: Henning Oldekop: Topographie des Herzogtums Holstein – Der Kreis Bordesholm (Nachdruck des Abschnittes über den Kreis Bordesholm aus der “Topographie des Herzogtums Holstein” von Henning Oldekop aus dem Jahr 1908), Bordesholm 1996.

3 Die Veröffentlichung folgt in 2 Teilen, der erste Teil in diesem Jahrbuch 2010, der letzte Teil im Jahrbuch 2011.

Der Kreis Kiel bestand aus der Stadt Kiel, dem Amt Bordesholm (ohne Sachsenbande), den Ämter Cronshagen, Kiel und Neumünster, der klösterliche Itzehoer Vogtei Meimerstorf, den Gütern Bothkamp, Blockshagen, Klein-Nordsee, Neu-Nordsee, Marutendorf, Hohenschulen, Quarnbeck, Schwarzenbeck, Projenstorf, Schrevenborn, Oppendorf, Schönhorst, dem Gehöft Overndorf sowie den klösterlich Preetzer Dörfern Tastorf und Gadeland. 1883 wurde die Stadt Kiel selbständig und schied aus dem Kreis Kiel aus. Der Kreis Kiel wurde in Landkreis Kiel umbenannt. Nur 3 Jahre nach dem Erscheinen der Topographie von Erichsen wurde 1901 auch Neumünster selbständig und schied aus dem Landkreis Kiel aus. Der Landkreis Kiel wurde daraufhin 1907 in Landkreis Bordesholm umbenannt. 1932 wurde dieser aufgelöst und auf die Kreise Rendsburg, Plön und Segeberg aufgeteilt.

In seiner Topographie beschreibt Erichsen zunächst im „Allgemeinen Theil“ das Klima, Sitten und Gebräuche, Bevölkerung, wirtschaftliche Verhältnisse und die Verwaltung im Landkreis Kiel.

Ein spezieller Teil befasst sich mit der Stadt Neumünster, gefolgt von Beschreibungen der folgenden Landgemeinden und Gutsbezirke:

Landgemeinden:

Arpsdorf	Eiderstede	Hoffeld
Klein-Barkau	Einfeld	Husberg
Bissee	Felde	Kronshagen
Blumenthal	Fiefharrie	Groß-Kummerfeld
Böhnhusen	Groß-Flintbek	Klein-Kummerfeld
Boksee	Klein-Flintbek	Latendorf
Bönebüttel	Gaarden	Loop
Boostedt	Gadeland	Meimersdorf
Bordesholm	Grevenkrug	Mielkendorf
Braak	Großenaspe	Molfsee
Brachenfeld	Groß-Harrie	Möltenort
Brokenlande	Klein-Harrie	Mönkeberg
Brügge	Hassee	Moorsee
Groß Buchwald	Hasseldieksdamm	Mühbrook
Dätgen	Heidmühlen	Negenharrie

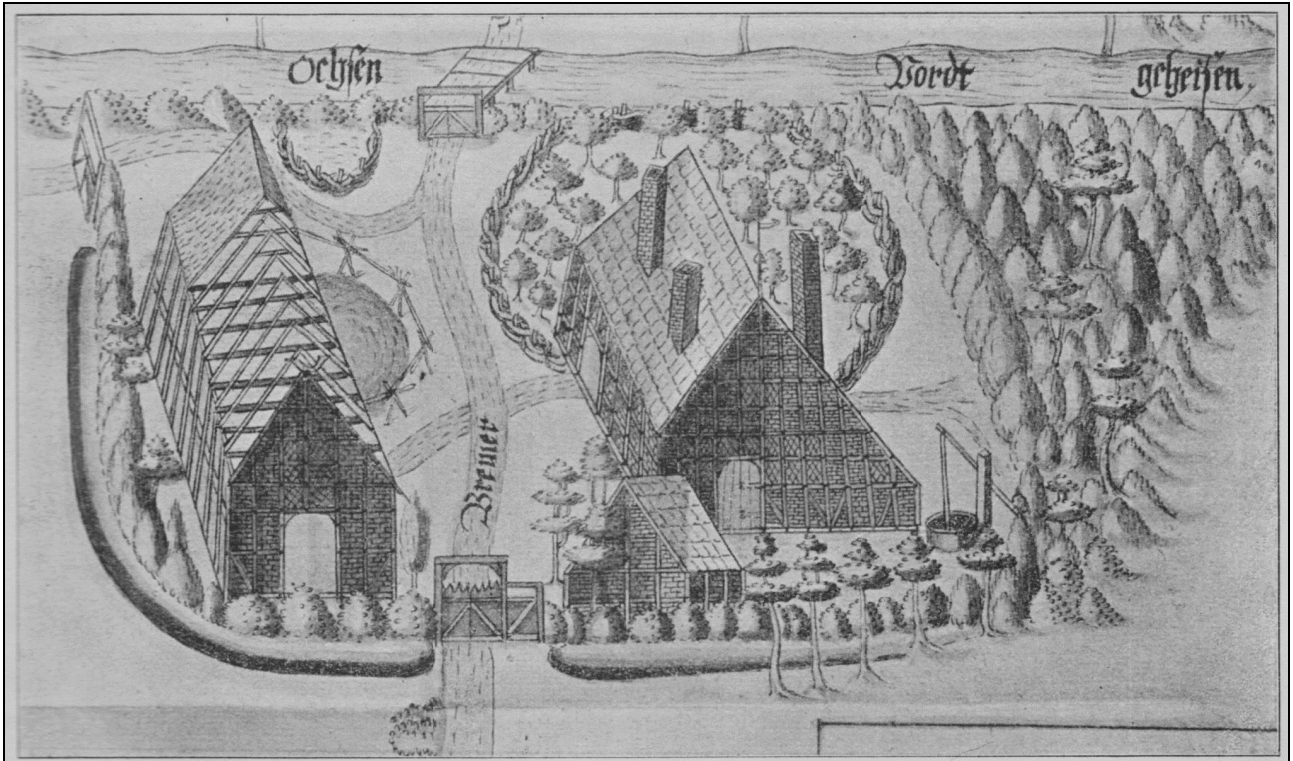
Dietrichsdorf	Alt-Heikendorf	Neumühlen
Ehndorf	Neu-Heikendorf	Ottendorf
Padenstedt	Schönkirchen	Wasbek
Reesdorf	Sören	Wattenbek
Rumohr	Sprenge	Wellingdorf
Russee	Suchsdorf	Wellsee
Schierensee	Tasdorf	Willingrade
Schmalstede	Techelsdorf	Wittorf
Schönbek	Tungendorf	
Schönhorst	Voorde	

Gutsbezirke

Blockshagen	Forstgutsbezirk Neumünster	Quarnbek
Forstgutsbezirk Bordesholm	Klein-Nordsee	Schönhorst
Bothkamp	Neu-Nordsee	Schrevenborn
Hohenschulen	Oppendorf	Schwartenbek
Kanaldistrikt	Ovendorf	
Marutendorf	Projensdorf	

Der folgende Nachdruck der Topographie beschränkt sich zunächst auf den allgemeinen Teil der Topographie.
Die Beschreibung der Gemeinden und Forstbezirke des ehemaligen Amtes Bordesholm, also den Arbeitsbereich unseres Geschichtsvereins, wird im nächsten Jahrbuch 2011 veröffentlicht.

Topographie
des
Landkreises Kiel
bearbeitet von
J. Erichsen



Ein adliger Meierhof zur Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Topographie

des

Landkreises Kiel

bearbeitet von

J. Erichsen.

Kiel 1898.
Verlag von E. Marquardsen (Inh.: J. Hagge).

Allgemeiner Theil.

Der Landkreis Kiel, der von den Kreisen Eckernförde, Flensburg, Steinburg, Segeberg und Plön und dem Stadtkreis Kiel begrenzt wird, besteht aus zwei von einander getrennten Stücken, von denen das kleinere, östlich vom Kieler Hafen gelegen, aus den Gemeinden Wellingdorf, Dietrichsdorf und Neumühlen, dem Amtsbezirk Schönkirchen und den Gutsbezirken Oppendorf und Schrevenborn besteht. Natürliche Grenzen finden sich nur auf kurzen Strecken; so trennen im Süden die Osterau, im Nordwesten die Eider, der Westensee und der Flemhuder See auf kleine Entfernungen hin den Kreis von den benachbarten Verwaltungsbezirken; früher wurde die Nordgrenze, die mit der Grenze Holsteins gegen Schleswig zusammenfiel, von dem Eiderkanal gebildet, dessen Lauf der jetzige Kaiser-Wilhelm-Kanal nur zum Theil folgt; das östliche Stück des Kreises hat zur Westgrenze den Kieler Hafen. Die Hauptausdehnung des Kreises ist von Nord-Nord-Ost nach Süd-Süd-West: in dieser Richtung sind die entferntesten Punkte etwa 53 km von einander entfernt, während die durchschnittliche Breite des Kreises 14—15 km beträgt.

In der größeren Nordhälfte des Kreises ist der Boden hügelig oder wellig, und besteht vorwiegend aus Lehm, grandigem oder sandigem Lehm oder lehmigem Humus, der Süden dagegen ist flach und meist sandig, doch findet sich gerade hier die größte Erhebung des ganzen Kreises, der 94 m hohe Schweinhagen in den Boostedter Bergen, ein Punkt, der auch dadurch bemerkenswerth ist, daß hier einerseits sich Flugsand zeigt, andererseits hier in dem Gebiet des Heide- und Geschiebesandes Mergel- und Lehmmassen, Alt- und Mitteldiluvium der Meyn'schen Karte, zu Tage treten. Die Grenzpunkte des Heidesandes bilden die Dörfer Loop, Einfeld, Groß-Harrie, Tasdorf, der Meierhof Neuenrade, die Dorfschaft Schipphorster-

feld und das Dorf Gönnebek im Kreise Segeberg. Kleinere Heiden finden sich in dem Gebiet südlich von dieser Linie; doch werden dieselben allmählich immer mehr kultiviert und verschwinden nach und nach. Moore giebt es in allen Theilen des Kreises, am wenigsten jedoch im nördlichen Drittel; die größten sind das etwa 400 ha große Dosenmoor zwischen Groß-Harrie und dem Einfelder See und das Schönbeker Moor (Großes Moor der Generalstabskarte) zwischen den Dörfern Dätgen, Schönbek und Loop, das etwa 250 ha umfaßt und von dem ein Theil zum Kreis Rendsburg gehört; im Ganzen beträgt die Fläche der Moore 1441 ha. Hölzungen finden sich in allen Theilen des Kreises, besonders in der Gegend von Bordesholm und im Gute Bothkamp; meist sind es nur kleine Parzellen. Nach einer Berechnung, die vor der Abtrennung des Stadtkreises Kiel gemacht ist, sind in dem Land- und Stadtkreis zusammen von der Gesammtfläche 13,3 Prozent Lehm auf den Höhen, 41,4 Prozent sandiger Lehm oder lehmiger Sand, 41,3 Prozent Sandboden, 1,5 Prozent Moor und 2,5 Prozent Wasser.

Sehr reich an Seen und Teichen sind der Norden und das mittlere Drittel des Kreises: zu nennen sind darunter besonders der Einfelder See, der Bordesholmer See, der Molssee, Schulensee, der hintere und der vordere Russee, der Hansdorfer See, der Ahrensee und der Wellsee, während von dem Westensee, Flemhuder See und Bothkamper See nur Theile zum Kreis gehören. Von den fließenden Gewässern fließen die Bäche des östlich vom Kieler Hafen liegenden Theils des Kreises zur Ostsee; auch Theile der Gemeinden Gaarden, Wellsee, Moorsee und Boksee gehören zum Ostseegebiet; die Abflüsse der drei letzten Gemeinden fließen zum Postsee bei Preetz und damit zur Schwentine, dem einzigen Flüßchen im Kreis, das auf eine kurze Strecke an seiner Mündung schiffbar ist. Aus dem ganzen übrigen nördlichen und mittleren Drittel des Kreises strömen die Gewässer zur Eider, die bei ihrem Ausfluß aus dem Schulensee nur 3 km vom Kieler Hafen entfernt ist, dort aber nach Westen umbiegt und sich dann immer weiter von der Ostsee entfernt. Hier zieht sich durch die Gemeinden Gaarden und Hassee die Wasserscheide zwischen Ostsee und Nordsee dahin; nach neueren Untersuchungen ist Schleswig-Holstein früher zwei Mal von Eis bedeckt gewesen und es floß in der Zwischenzeit zwischen den beiden Perioden der Vergletscherung die Eider direkt in den Kieler Hafen; das zweite Vorrücken des Inlandeises bewirkte eine Aufstauchung des unteren Geschiebemergels zwischen dem Hafen und dem Schulensee und damit die Bildung eines für die Eider undurchdringlichen Walles, der den Fluß zwang, seine Richtung zu ändern. — Wenn das ganze mittlere Drittel des Kreises zum Flußgebiet der Eider gehört, so ist dagegen das südliche Drittel, ungefähr die Kirchspiele Neumünster und Großenaspe, zu dem Gebiet der Elbe zu rechnen; die sämmtlichen Bäche und Auen in diesem Landestheil sind Zuflüsse der Stör und damit der Elbe; wenn berichtet wird, daß im Mittelalter die Stör bis Arpsdorf hinauf schiffbar gewesen ist, so können

das doch wohl nur kleine Flußkähne gewesen sein, mit denen man soweit hinaufgelangt ist, wenn auch in Betracht zu ziehen ist, daß die Wassermenge des Flusses damals bedeutender gewesen ist als jetzt.

Ihrer landschaftlichen Schönheit wegen sind hervorzuheben Partien an dem Kieler Hafen, an der Schweentine, am Ahrensee und Westensee, bei Schierensee und Voorde, bei Bordesholm und Bothkamp, am Bockhorster Bahnhof und bei Ovendorf. Vor der Anlage des Kaiser-Wilhelm-Kanals war einer der schönsten Punkte weit und breit die Knooper Schleuse bei Projensdorf: der Kanalbau hat ihm wie dem Flemhuder See seine Schönheit geraubt.

Meteorologie und Klima. Die mittlere Jahrestemperatur ist in Kiel 8,36° Celsius; der wärmste Monat ist der Juli mit einer Durchschnittswärme von 17,06°, der kälteste der Januar mit 0,52°. Die höchsten sowie die niedrigsten Temperaturen des Jahres liegen jedoch nicht immer, wenn auch meist, in diesen Monaten, sondern häufig findet sich die größte Wärme, die das Thermometer anzeigt, im Juni oder August oder sogar Mai, und die größte Kälte im Februar. Die höchste in Kiel seit 1882 beobachtete Temperatur war 30,2°, die niedrigste ÷ 17,5°. Im südlichen Theil des Kreises, wo die Beobachtungsstation zu Neumünster leider nicht mehr existiert, ist die mittlere Jahrestemperatur etwas niedriger, das Mittel für die Jahre 1883—92 war 7,6°, während sie in Kiel in demselben Zeitraum 8,2° betrug. Auch die mittleren Monatstemperaturen sind dort niedriger als die Kieler, mit Ausnahme der Monate Mai und Juni, die etwas wärmer sind als in Kiel, und April und Juli, die ungefähr dieselbe Wärme zeigen. Hervorzuheben ist aber, daß dort im Binnenlande das Thermometer an den heißesten Tagen um etwa 5° höher steigt als an der Küste und daß es an den kältesten Tagen des Jahres bis zu 7° tiefer sinkt; in dem Zeitraum 1882—93 war die höchste in Neumünster beobachtete Temperatur 35,6°, die niedrigste ÷ 23,8°. Die Wärmeschwankungen sind dort im Innern größer als in der Nähe der Ostsee. — Nur an 5,4 Tagen steigt im Jahr das Thermometer über 25°, während es an 58,4 Tagen unter 0° sinkt und an 17,8 Tagen ganz unter 0° bleibt.

Der durchschnittliche Luftdruck betrug in Kiel 759,73 mm; am höchsten ist der mittlere Barometerstand in den Monaten Januar und Februar, weiter im September, im Juni und Mai, während der Oktober den niedrigsten Stand zeigt und ihm März und November folgen.

Die relative Feuchtigkeit der Luft ist am geringsten im Monat Juli, in dem sie in Kiel 76 Procent beträgt; von da an nimmt sie zu, bis sie im Dezember ihren höchsten Werth mit 87 Prozent erreicht; der Durchschnittswerth ist 81 Prozent. In Neumünster ist die Zahl in den drei Monaten November, Dezember und Januar etwas höher als in Kiel, in den übrigen Theilen des Jahres niedriger. — Umgekehrt ist die absolute in der Luft enthaltene Wasser-

menge am größten im Juli — der Dunstdruck beträgt dann im Mittel 11,33 mm — am geringsten im December mit 4,68 mm Dunstdruck. Der durchschnittliche Dunstdruck beträgt für das Jahr 7,26 mm.

Die durchschnittliche Menge der Niederschläge betrug im Kiel für das Jahr 678 mm, für Neumünster erscheint sie im Mittel der Jahre 1883—93 um 64 mm höher als in Kiel. Die monatliche Menge der Niederschläge wäre demnach durchschnittlich 56,5 mm, indessen bleiben die fünf ersten Monate des Jahres hinter dieser Zahl zurück, während die nächsten fünf sie weit überschreiten. Die mittleren Zahlen sind für die einzelnen Monate der Reihe nach 48, 37, 45, 36, 47, 62, 73, 76, 67, 70, 56 und 59 mm; Februar und April bringen demnach die wenigsten Niederschläge, Juli und August die meisten.

Die mittlere Zahl der Regentage ist für das Jahr 151,2, und diese vertheilen sich so, daß der December und die fünf ersten Monate des Jahres hinter dem Durchschnitt (12,6) zurückbleiben, die übrigen ihn übersteigen; die meisten Regentage haben der August, 15,9, und der October, 15,8. Bei den Wintermonaten sind indes die Schneetage hinzuzurechnen, die im Jahresmittel 29,6 erreichten, davon 6,6 im Januar, 6,5 im Februar, 6,2 im März und 5,9 im December. Graupel oder Hagel fällt im Mittel an 9,2 Tagen im Jahr, am meisten im März (1,4 Tage), April (1,8 Tage) und Mai (1,3 Tage). Thau wurde im Mittel verzeichnet jährlich an 66,5 Tagen, Reif an 39,1 Tagen, Nebel an 80,4 Tagen, Gewitter an 13,3 Tagen und zwar vorzugsweise im Mai (1,8 Tage), Juni (2,7 Tage), Juli (3,2 Tage) und August (2,8 Tage).

Bei drei täglichen Beobachtungen wurden im Mittel jährlich 240 Mal Westwind, 240 Mal Südwestwind, nur 64 Mal Nordwind, 65 Mal Südostwind, ebenso oft Südwind, 106 Mal Nordwestwind, 112 Mal Ostwind und 120 Mal Nordostwind festgestellt; nur 83 Mal wurde Windstille beobachtet. Von 9 Tagen hatten demnach immer 4 West- oder Südwestwind. Die mittlere Geschwindigkeit des Windes betrug in der Sekunde 1,92 m. Ost- und Nordostwinde werden besonders im Februar bis Mai beobachtet, ein Umstand, mit dem auch die geringe Menge der Niederschläge in diesen Monaten zusammenhängt.

Sitten und Gebräuche. Wie in unserm Jahrhundert die uralten Volkstrachten in unserem Kreise wie in ganz Schleswig-Holstein fast gänzlich verschwunden sind, so ist auch ein großer Theil der alten Sitten und Gebräuche abgekommen. Verschwunden ist das sogenannte Maigreeben, wo bei Tanz und Spiel die Mädchen um die Würde des Kranztragens, die jungen Männer um die Würde des Königs losten; die durch das Los bezeichneten wurden Braut und Bräutigam genannt und der König von den jungen Mädchen beschenkt. Verschwunden ist auch das sogenannte Staffgehen, wo Knechte und Mägde in Abwesenheit ihrer Brotherrschaft vom Hause

Besitz nahmen und mit den Benachbarten eiligst Tanz und Musik im Hause veranstalteten. Erhalten hat sich dagegen fast allgemein das Ringreiten, das vielfach am zweiten Pfingsttag abgehalten wird; meist betheiligen sich daran jedoch nur die Knechte wie an dem Ringfahren die Mägde. Erhalten hat sich auch, obgleich nicht überall, die sogenannte Svinsköst, wobei derjenige, der seine Schweine schlachtet, Verwandte und Freunde einladet, um beim Schlachten und Verzehren zu helfen. Für die Kinder findet sich wohl noch überall im Sommer das Vogelschießen und Kranzgreifen. Fastnacht wird an vielen Stellen gefeiert, östlich vom Hafen z. Th. sogar zwei Tage lang; verschwunden sind dagegen seit den sechziger Jahren die alten Neumünsterschen Fastnachtsbräuche, das Scherwenzel- und Karnüffelamt mit den Umzügen der Gilden. Eine Feier der Beendigung der Ernte findet meist nur bei den einzelnen Besitzern statt, selten ist dagegen eine gemeinsame Feier durch eine ganze Dorfschaft. Vereinzelt kommt im südlichen Kreis eine Martinifeier vor, an wenig Orten nur das sogenannte Mägdebier, bei dem die Mädchen das Recht haben, sich ihre Tänzer selbst zu wählen, aber dafür auch das Vergnügen die Musik zu bezahlen. Von den vielen Gilden, die rings im Kreise bestehen, Knochenbruchsgilden, Todtengilden, „Belieben" oder „Beliebung", wie sie auch genannt werden, u. a. feiern eine Menge zu einer bestimmten Zeit ihren Gildetag, bisweilen auch nicht bloß einen, sondern zwei Tage; alt wie die Gilden, von denen einzelne vielleicht bis in die katholische Zeit zurückreichen — nachweislich stammen einige aus dem 16. Jahrhundert — sind auch bisweilen die dabei vorkommenden Gebräuche und die Bestimmungen der Gilderollen; im Amtsbezirk Schrevenborn feiern die Knochenbruchsgilden mit Umzügen durch das Dorf, Vogelschießen und Tanz, wobei Franzbranntwein mit Zucker und Braunbier in Zinnkrügen verabreicht wird; in Mühbrook wird für das „Todtenbier", das am Sonntag nach Michaelis abgehalten wird, eine Vierteltonne Braunbier, eine Kanne Branntwein, ein Pfund Lichte, ein Pfund Tabak N. 1 und für 50 Pfg. Kautabak angeschafft.

Taufen und Beerdigungen werden durchweg nur still gefeiert; ebenso sind die Hochzeiten meist nur klein, während dagegen Verlobungen in einigen Gegenden ganz besonders gefeiert werden.

Größe. Die Größe des Kreises betrug 1895 69924 ha gegen 70439 ha im Jahre 1885; seit dieser Zeit ist der Kreis durch Abtrennung der Gemeinde Wik und Vereinigung derselben mit der Stadt Kiel verkleinert worden. — Von der Gesammtfläche entfielen auf die Stadt Neumünster 1951 ha, entsprechend 2,8 Prozent der Gesammtfläche, auf die Landgemeinden 51130 ha, gleich 73,1 Prozent, und auf die Gutsbezirke 16844 ha, gleich 24,1 Prozent der Fläche.

Bevölkerungsstatistik. Die Einwohnerzahl betrug auf dem Gebiet des jetzigen Kreises:

1871	1875	1880	1885	1890	1895	
34439	36327	40229	43253	49864	55751	

Davon kamen 1895 auf die

Stadt Neumünster	22489,	entsprechend	40,3	pCt.	der Gesammtzahl
Landgemeinden	28874,	„	51,8	„	„ „
Gutsbezirke	4388,	„	7,9	„	„ „

Die Zunahme der Bevölkerung betrug im Kreis in der Periode 1890—95 11,7 Prozent. Besonders stark war die Zunahme in Neumünster und den angrenzenden Dörfern sowie in den Gemeinden um Kiel herum, in Hassee, Gaarden, Wellingdorf, Dietrichsdorf und Alt-Heikendorf. In Neumünster betrug sie 28,3 Prozent, ferner in den beiden Landgemeinden mit über 2000 Einwohnern: in Hassee 29,3 Prozent, in Dietrichsdorf 15,7 Prozent.

Von 1885 bis 1895 betrug die Zunahme der Bevölkerung in Neumünster 68,9 Prozent, in Tungendorf 99,3 Prozent, in Brachenfeld 20 Prozent, in Hassee 37,4 Prozent, in Gaarden 22,3 Prozent, in Wellingdorf 34,5 Prozent, in Dietrichsdorf 39,8 Prozent, in Mönkeberg 30 Prozent und in Alt-Heikendorf 37,7 Prozent, im Kreis überhaupt 28,9 Prozent, in den Landgemeinden 13,3 Prozent und in den Gutsbezirken 4,5 Prozent. Von 1871 bis 1895 stieg die Einwohnerzahl im ganzen Kreis um 61,9 Prozent, in Neumünster um 160,6 Prozent, in den Landgemeinden um 31,2 Prozent, in den Gutsbezirken aber nahm sie um 6 Prozent ab. —

Von 1885 bis 1895 hat eine Abnahme der Bevölkerung in 29 Landgemeinden und 3 Gutsbezirken stattgefunden.

Die **Dichtigkeit der Bevölkerung** zeigt die folgende Zusammenstellung:

	Auf 1 Quadratkilometer kommen:
Deutsches Reich	97 Einwohner
Preußen	91 „
Schleswig-Holstein	68 „
Landkreis Kiel	85 „
Ländliche Distrikte	49 „
Landgemeinden	56 „
Gutsgemeinden	26 „

	Auf 1 Quadratkilometer kommen:
Landgemeinden unter Kieler Polizeiverwaltung	527 Einwohner
Amtsbezirk Boostedt	22 „
„ Bordesholm	42 „
„ Bothkamp	30 „
„ Brügge	44 „
„ Groß-Flintbek	54 „
„ Großenaspe	17 „
„ Groß-Harrie	32 „
„ Husberg	33 „
„ Kronshagen	68 „
„ Marutendorf	27 „
„ Molfsee	53 „
„ Moorsee	46 „
„ Klein-Nordsee	41 „
„ Oppendorf	35 „
„ Quarnbek	50 „
„ Schönkirchen	103 „
„ Schrevenborn	97 „
„ Wittorf	20 „

Aus der Zusammenstellung ersieht man, daß die Gemeinden um Kiel herum in Bezug auf ihre Bevölkerungsziffer schon den Charakter von Vororten der Stadt haben. Die stärkste Bevölkerung in den ländlichen Distrikten haben ferner die Gebiete östlich vom Kieler Hafen, wo allerdings der Amtsbezirk Oppendorf sehr gegen die benachbarten Gebiete zurücktritt. Am geringsten ist die Dichtigkeit der Bevölkerung in den mageren Gegenden des Amts Neumünster, wo Großenaspe die letzte Stelle einnimmt Wenn die Dichtigkeit der Bevölkerung in der Gesammtheit der Gutsgemeinden nur halb so groß ist als in den Landgemeinden, so ist dabei allerdings zu bemerken, daß die Ziffer dadurch etwas herabgedrückt ist, daß die fiskalischen Gutsbezirke, die beiden Forstgutsbezirke und der Kanaldistrikt, die fast unbewohnt sind, sich darunter finden. Indeß ist doch fast überall die Einwohnerzahl in den Gutsbezirken weit geringer als in den angrenzenden Landgemeinden.

Geschlecht. Von der Bevölkerung waren 28545 männlichen, 27206 weiblichen Geschlechts. Es kamen auf 1000 Personen

	männliche.	weibliche.
Deutsches Reich	498	502
Preußen	491	509
Schleswig-Holstein	504	496
Landkreis Kiel	512	488
Neumünster	519	481
Ländliche Distrikte	507	493
Landgemeinden	507	493
Gutsbezirke	510	490

Der Kreis stimmt hierin mit dem ganzen übrigen Holstein und dem südlichen Schleswig überein; die einzige Ausnahme, wo die weibliche Bevölkerung überwiegt, bildet in diesem Gebiet der Kreis Oldenburg. Eine Gleichmäßigkeit im Kreis Kiel ist indeß nirgends zu finden, in einer ganzen Reihe von Gemeinden überwiegt das weibliche Geschlecht, in einigen hat sich auch das Verhältniß seit 1885 umgedreht.

Familienstand.

	Ledig.	Verheirathet.	Verwittwet.	Geschieden.
Männlich	17665	10037	819	24
Weiblich	15421	10074	1663	48
Zusammen	33086	20111	2482	72
Proz. d. Bevölkerung	59,3	36,1	4,5	0,1

Alter. Unter 6 Jahre alt waren im Jahre 1895 9641 Personen, 6—14 Jahre waren alt 9984, 14—18 Jahre 4262, 18—20 Jahre 2048, 20—50 Jahre 22491, 50—70 Jahre 3320 und über 70 Jahre 1605 Personen. In den Altersklassen von mehr als 50 Jahren überwog das weibliche Geschlecht. Von 1000 Personen standen im Alter von unter 6 Jahren 173, von 6—14 Jahren 179, von 14—18 Jahren 76, über 18 Jahre waren alt 572, darunter 29 über 70 Jahre.

Bewegung der Bevölkerung im Jahre 1895.

	Eheschließungen	Geboren	Gestorben
Ganzer Kreis	472	2213	965
Neumünster	217	971	406

Von den Geborenen waren

	männlich.	weiblich.	unehelich.	todtgeboren.
Ganzer Kreis	1102	1111	164	76
Neumünster	480	491	64	35

		Deutsches Reich	Preußen.	Schleswig-Holstein	Kreis Kiel.	Neumünster.
Auf 10000 Einwohner kamen:						
	Ehen	80	80	83	85	96
	Geburten	374	382	348	397	432
	Sterbefälle	234	231	196	173	182
Von 1000 Geborenen waren:						
	männlich	515	515	512	488	494
	unehelich	91	77	90	74	66
	todtgeboren	33	33	34	34	36

Unter den Verhältnißzahlen fällt die große Zahl der Eheschließungen in Neumünster im Verhältniß zum ganzen Kreis, Schleswig-Holstein u. s. w. auf; es ist dies wohl begründet in dem Charakter Neumünsters als einer Industriestadt, da eine industrielle Bevölkerung bekanntlich leichter und früher zum Heirathen kommt als eine ländliche; in der frühen Eheschließung wird ferner die große Zahl der Geburten in Neumünster ihren Grund haben. — Weiter zeigt sich die Sterbeziffer im Kreis wie in Neumünster sehr günstig gegenüber der von ganz Schleswig-Holstein und noch mehr im Verhältniß zu Preußen und dem Reich, ohne daß wir den Grund dafür angeben können. — Hervorzuheben ist ferner die verhältnißmäßig geringe Zahl der unehelichen Geburten im Kreis, besonders aber in Neumünster.

Wohnverhältnisse.

1895 hatte	Bewohnte Wohnhäuser	Andere bewohnte Baulichkeiten.	Haushaltungen. Familien-	Haushaltungen. Einzel-	Haushaltungen. Anstalten für gemeinsamen Aufenthalt.	Auf 100 qkm kommen bewohnte Gebäude	Auf 100 Gebäude kommen Haushaltungen	Auf 100 Gebäude kommen Personen.	Auf 100 Haushaltungen kommen Personen.
der Kreis	5662	52	11097	686	45	817	207	976	471
Neumünster	1366	14	4591	262	32	—	351	1630	460
die ländlichen Distrikte	4296	38	6506	424	13	638	160	767	479
die Landgemeinden	3762	26	5734	366	12	741	161	762	472
die Gutsgemeinden	534	12	772	58	1	324	152	804	528

Das alte sächsische Bauernhaus ist im Verschwinden begriffen; es giebt schon Gemeinden, in denen kaum ein einziges solches noch zu finden ist. An die Stelle treten modernere Bauten von verschiedener Form und Einrichtung; nur das ist den Neubauten gemeinsam, daß an die Stelle des Strohdachs ein Dach aus Ziegeln, Schiefer oder Dachpappe getreten ist.

Heimathsverhältnisse, Staatsangehörigkeit und Sprache. Geboren waren nach den Ermittelungen durch die Zählung von 1890 unter 10000 Einwohnern 3957 in der Zählgemeinde, sonst im Kreis 1746, sonst in Schleswig-Holstein 2835, in andern preußischen Provinzen 895, sonst im Deutschen Reich 420 und außerhalb des Reichs 147 (oder im Deutschen Reich 9853, davon in Preußen 9433, in Schleswig-Holstein 8538, im Kreis 5703).

Nach den Feststellungen durch die Zählung von 1895 waren 55407 deutsche Staatsangehörige im Kreise, 30 Oesterreicher, 1 Ungar, 10 Holländer, 66 Dänen, 13 Russen, 13 Schweizer, 1 Belgier, 14 Italiener und 196 aus anderen Staaten oder ohne Angabe. Von den Ausländern war die weit überwiegende Mehrzahl männlichen Geschlechts.

Als ihre Muttersprache gaben im Jahre 1890 an: 50290 Personen Deutsch, 4 Holländisch, 9 Friesisch, 195 Dänisch 327 Polnisch oder Kassubisch 6 Littauisch, 1 Wendisch, 9 Tschechisch und 176 andere Sprachen.

Religion. 1895 waren von 10000 Einwohnern 9686 Evangelische, 296 Katholiken, 9 andere Christen, 9 Juden und 1 mit unbestimmter oder ohne Angabe des Bekenntnisses Die absoluten Zahlen waren 54002 Evangelische, 1649 Katholiken, 48 andere Christen, 48 Juden und 4 ohne bestimmte Angabe der Religion. — Zu bemerken ist, daß die Zahl der Katholiken 1871 nur 130, 1885 nur 498, 1890 aber schon 1628 betrug, entsprechend 318 von 10000; die stärkste Vermehrung der Katholiken, auf mehr als das Dreifache, fällt also in die Zeit von 1885 bis 1890, während seit 1880 ihre Zahl im Verhältniß zur Gesammtbevölkerung

geringer geworden ist; veranlaßt ist diese auffallende Zunahme durch einen großen Arbeiterausstand, der die Fabrikanten bewog, neue Arbeiter aus katholischen Gegenden heranzuziehen Die Zahl der Juden hat sich seit 1871 verdreifacht, und zwar besonders in der Periode von 1890 bis 1895; 1871 war ihre Zahl 16, 1890 nur 19, 1895 dagegen 48.

Beruf. Von 1000 Berufsthätigen im Kreise gehörten an im Jahre 1895: 310 der Landwirthschaft, Thierzucht und Fischerei, 420 der Industrie, 102 dem Handel und Verkehr, 35 lebten von häuslichen Diensten und Tagelohn, 56 standen im öffentlichen Dienst oder gehörten den freien Berufsarten an, 78 waren ohne nähere Berufsangabe.

Landwirthschaft. Der Kreis hatte im Jahre 1882 — eine spätere Veröffentlichung ist nicht erfolgt — 4021 landwirthschaftliche Betriebe mit einer Gesammtfläche von 61796 ha, wovon 52705 ha Anbaufläche und 2468 ha Holzland waren. Die Größenverhältnisse der landwirthschaftlichen Betriebe zeigt die nachstehende Zusammenstellung, die, obwohl eine Reihe von Jahren zurückliegend, doch für die Zahl und die Größenverhältnisse der ländlichen Betriebe im Allgemeinen ihre Gültigkeit behalten haben wird, da diese Verhältnisse sich sehr wenig ändern. Anders ist es mit den Angaben über Viehhaltung, die sich, wie später gezeigt werden wird, nicht wenig geändert haben; in Ermangelung einer neuen Veröffentlichung bleibt aber die Nothwendigkeit bestehen, an diesen theilweise veralteten Zahlen festzuhalten. Zu bemerken ist, daß dabei die Gemeinde Wik, die jetzt zum Stadtkreis gehört, noch zum Landkreis mitgerechnet ist.

	Landwirthschaftliche Betriebe						
	unter 1 ha	mit 1—2 ha	mit 2—10 ha	mit 10—50 ha	mit 50-100 ha	mit 100 und über 100 ha	Summe.
Insgesammt	1895	356	643	799	289	39	4021
Davon ohne Pachtland	1195	234	442	568	252	25	2716
„ z. Th. mit Pachtland	113	35	103	87	28	2	368
„ nur mit Pachtland	587	87	98	144	9	12	937
Gesammtfläche	553 ha	625 ha	3306 ha	23551 ha	23479 ha	10282 ha	61796 ha
Anbaufläche	323 ha	526 ha	2947 ha	21442 ha	18951 ha	8516 ha	52705 ha
Holzland	1 ha	13 ha	31 ha	336 ha	1144 ha	943 ha	2468 ha
Von den Betrieben hielten Vieh überhaupt	1366	334	632	799	289	39	3459
Davon Pferde	9	21	270	793	289	39	1421
Davon Rindvieh	194	283	609	793	289	39	2213
Davon Schafe	105	33	109	426	206	14	893
Davon Schweine	1010	273	544	755	283	33	2898
Davon Ziegen	1002	139	115	24	5	1	1286

Von den Inhabern dieser Betriebe waren eine Menge auch sonst erwerbsthätig und zwar trieben selbständig: 28 Personen Ziegelei, 46 Müllerei, 14 Brauerei oder Brennerei, 179 Fuhrgeschäfte oder Gastwirthschaft, 288 andere Gewerbe ohne Gehülfen, während von unselbständig Erwerbsthätigen 1017 landwirthschaftliche und 41 sonstige Tagelöhnerei trieben und 334 als Hülfsarbeiter in der Industrie thätig waren. Nach der Größe der Betriebe betrachtet ist die Verbindung eines zweiten Berufs mit der landwirthschaftlichen Thätigkeit besonders bei den kleinen und kleinsten Betrieben festzustellen; so hatten eine zweite Erwerbsthätigkeit bei einem Betriebe von weniger als 1 ha 1445 Personen, bei 1—2 ha 244 Personen, bei 2—10 ha 273 Personen, bei 10—50 ha 106 (und zwar vorzugsweise Gastwirthschaft, dann Müllerei und Ziegelei) bei 50—100 ha 39 Personen (davon 25 Gastwirthschaft), bei über 100 ha nur 6 und zwar davon 3 Ziegelei, 1 Müllerei und 2 Gastwirthschaft.

Von Vereinen abgesehen, die besondere Zwecke verfolgen wie Zucht von Pferden, Rindern u. dgl., finden sich in dem Kreis 7 landwirthschaftliche Vereine, der Bordesholmer landwirthschaftliche Verein mit 145 Mitgliedern, der landwirthschaftliche Verein des Gutes Bothkamp mit 108 Mitgliedern, der landwirthschaftliche Verein für das Kirchspiel Groß Flintbek und Umgegend mit 105 Mitgliedern, der landwirthschaftliche Verein für Flemhude und Umgegend mit 50 Mitgliedern, der landwirthschaftliche Verein am Kieler Hafen zu Alt-Heikendorf mit 65 Mitgliedern, der landwirthschaftliche Verein für Mittelholstein zu Neumünster mit 375 Mitgliedern und der landwirthschaftliche Verein in Kronshagen mit 50 Mitgliedern.

Diese sämmtlichen Vereine bilden zusammen den landwirthschaftlichen Kreisverein, durch dessen Vermittelung allein die einzelnen Vereine mit der Landwirthschaftskammer verkehren können, in welcher der Kreis durch 3 Mitglieder vertreten ist. — Es bestanden ferner im Kreise drei Ent- oder Bewässerungsgenossenschaften: 1. die Eider-Entwässerungs-Genossenschaft zu Voorde, 2. die Entwässerungs-Genossenschaft am Flemhuder- und Westensee und 3. die Ent- und Bewässerungs-Genossenschaft zu Einfeld.

Von der Gesammtfläche des Kreises waren 1893: 44 429,6 ha Ackerland, 7049,8 ha Wiesen, 3854,1 ha Weiden und Hutungen, 6080,1 ha Forsten und Holzungen, 599,9 ha Haus- und Hofräume, 4233,3 ha Oed- und Unland und 3685,0 ha Wege, Gewässer, Parkanlagen u. s. w. Von den Weiden waren 274,1 reiche Weiden, 3580,0 ha geringere Weiden und davon wurden 169,2 ha als zur Aufforstung geeignet bezeichnet ebenso wie 412,8 ha von dem Oedland.

Ernteflächen und Erträge.

	Ernteflächen in ha		Ertrag pro ha in Doppelzentnern à 100 kg.	
	1893.	1896.	1893.	1896.
Getreide u. Hülsenfrüchte:				
Weizen, Winter-	1923,9	1694,1	19,50	21,12
„ Sommer-	14,5	—	30,00	—
Roggen, Winter-	6541,0	6307,2	14, 7	13,80
„ Sommer-	55,5	72,0	5,49	7,14
Gerste, Winter-	8,2	—	11,00	—
„ Sommer-	2169,5	1994,6	11,62	15,90
Menggetreide, Sommer-	2087,8	1576,8	11,15	13,94
Hafer	7413,4	7537,1	8,47	11,27
Buchweizen	2454,9	2579,6	11,85	11,54
Erbsen	157,5	107,0	7,87	10,33
Ackerbohnen	27,4	72,4	11,93	7,36
Wicken	1,0	1,0	8,00	10,00
Mischfrucht	549,9	1273,7	10,05	14,85
Zusammen	23404,5	—	—	—
Hackfrüchte und Gemüse:				
Kartoffeln	1054,8	1169,4	76,05	76,23
Topinambur (Erdbirnen)	0,2	—	—	—
Zucker- und Runkelrüben } zu Zuckerfabrikation	8,3	—	80,00	—
Runkelrüben } als Futterrüben	177,4	195,2	129,90	157,52
Möhren (Wurzeln)	5,1	3,0	73,33	50,00
Weiße Rüben	16,2	130,2	168,95	169,76
Kohlrüben	117,2	93,3	128,25	174,60
Kraut und Feldkohl	23,4	—	—	—
Andere Hackfrüchte und Gemüse	4,5	—	—	—
Zusammen	1407,1	—	—	—
Handelsgewächse:				
Raps und Rübsen, Winter-	275,7	250,5	16,68	15,82
Klee (Samen)	—	9,0	—	1,67
Flachs	6,9	—	—	—
Hanf	0,2	—	—	—
Zusammen	282,8	—	—	—
Futterpflanzen: (Heu, Grünfutter als Heu veranschlagt)				
Klee	1423,5	1425,3	19,53	26,56
Lupinen		0,5		16,00
Grassaat	1390,6	1390,2	16,81	29,71
Wicken	1,0	—	—	—
Mischfrucht	38,9	—	—	—
Zusammen	2854,0	—	—	—
Wiesenheu	—	7049,8	18,61	26,25
Sonstige Bodenbenutzung:				
Lupinen zum Unterpflügen	626,6	—	—	—
Brache	2194,3	—	—	—
Ackerweide	13145,6	—	—	—
Haus- und Obstgärten	514,7	—	—	—
Zusammen	16481,2	—	—	—

Erwähnung verdient, daß die Erträge auf dem leichten sandigen Boden des südlichen Kreises in den letzten 30 Jahren durch Anwendung von Gründüngung, Anbau von Lupinen und Serradella, sich ganz wesentlich gehoben haben.

Viehwirthschaft. 1892 waren im Kreise: 6349 Pferde, 1 Esel, 23645 Rinder, 3368 Schafe, 14174 Schweine, 2314 Ziegen, 6814 Bienenstöcke. Vermehrt hat sich seit 1873 die Zahl der Pferde um 1 Sechstel, die der Rinder um 1 Dreizehntel, die der Schweine um 2 Drittel, die der Bienenstöcke um 1 Zehntel, während die Zahl der Schafe um fast 2 Drittel, die der Ziegen um 1 Dreizehntel abgenommen hat. In ganz Schleswig-Holstein ist die Zunahme der Rinder und Pferde doppelt so groß, die der Schweine ein halb Mal größer gewesen, während die Zahl der Schafe von 1873 bis 1892 sich nur um 1 Viertel verringert hatte; im Gegensatz zum Kreis war die Zahl der Ziegen um 1 Drittel größer geworden, die der Bienenstöcke um 1 Viertel kleiner.

Im Verhältniß zur Einwohnerzahl ist die Zahl der Pferde am größten in den Landgemeinden Sören (43 Pferde auf 100 Einwohner), Hoffeld und Bissee und im Gutsbezirk Neu-Nordsee. Pferdezucht wird ebenso wie Rindviehzucht besonders im südlichen und mittleren Kreis betrieben, wo zwei Pferdezuchtvereine existieren, der Mittelholsteinische und der der landwirthschaftlichen Vereine von Bordesholm und Groß-Flintbek. Gezüchtet wird ein starkes Wagenpferd mit hohen räumenden Gängen. Zur Veredelung der Rasse kauft der Mittelholsteinische Verein Füllen früher in Dithmarschen, jetzt in Hannover an, während der Bordesholmer Verein Zuchtmaterial aus den Elbmarschen bezieht. Eine Anzahl Pferde werden alljährlich zu Remonten verkauft, während auch von Händlern viele als Luxuspferde angekauft und ausgeführt werden.

Das meiste Rindvieh findet sich in Braak (193 auf 100 Einwohner), Brokenlande, Groß-Buchwald, Arpsdorf, Großenaspe und Ehndorf, überhaupt im Süden und der Mitte des Kreises. Die Hauptrolle spielt die Milchwirthschaft, während Mästung nur vereinzelt vorkommt; Genossenschafts- und Sammelmeiereien finden sich in Arpsdorf, Klein-Barkau, Bissee, Blumenthal, Bordesholm, Böhnhusen, Brachenfeld, Groß-Buchwald, Dätgen, Eiderstede, Felde, Gaarden, Großenaspe, Groß-Harrie, Alt-Heikendorf, Husberg, Melsdorf, Negenharrie, Neumünster, Ottendorf, Rumohr, Schierensee, Schönbek, Sören, Wasbek, Wattenbek, Wellingdorf und Wittorf; außerdem existieren eine Reihe privater Meiereien. In der Nähe der Städte wird die Milch meist in die Stadt gebracht und so verkauft, doch auch z. Th. Butter für den städtischen Bedarf hergestellt. — Von dem schwarzbunten Vieh in Mittelholstein wird alljährlich viel Jungvieh von Händlern aufgekauft und nach halbjähriger Gräsung als tragende Starken nach anderen Theilen der Provinz verkauft. Ebenfalls wird viel Rindvieh, meist tragende Milchkühe, nach den Rheinlanden und nach Mecklenburg ausgeführt, besonders aus dem Süden des Kreises. Für die Veredelung der

Rasse wirken mehrere Vereine, so der Mittelholsteinische Viehzuchtverein, der schon seit 1879 seine Zuchtstiere aus Holland und neuerdings aus dem Jeverlande bezieht, ferner der Bordesholmer Viehzuchtverein und die Groß-Flintbeker Stiergenossenschaft, die ihr Zuchtmaterial aus dem Breitenburgischen holt. In den übrigen Theilen des Kreises ist eine bestimmte Zuchtrichtung nicht vorhanden, es findet sich dort neben Breitenburger und Holländischem Vieh auch Kreuzung mit dem Angler und dem Shorthorn-Rind.

Sehr gering ist meist die Zahl der Schafe; es giebt eine ganze Reihe von Gemeinden, in denen überhaupt keine Schafe gezählt werden, so in Brügge, Hasseldieksdamm u. a.; viele Schafe hatten Fiesharrie (180 auf 100 Einwohner, eine Zahl, die jedoch darin ihren Grund hat, daß hier eine größere Schäferei mit etwa 400 Stück sich findet), Blockshagen (176 auf 100 Einwohner), und weiter die Gemeinden Latendorf und Schierensee, in denen die Zahl schon auf 84 und 57 auf 100 Einwohner hinabging. Die Haltung und die Zucht von Schafen wird immer geringer; so wird aus Latendorf gemeldet, daß dort Schafe nicht mehr sind. Wo Schafe gezüchtet werden, ist es die Landrasse, z. Th. mit der Marschrasse gekreuzt.

Viel bedeutender ist die Schweinezucht, besonders in den Gütern und Landgemeinden Neu-Nordsee (212 auf 100 Einwohner), Marutendorf (108), Hoffeld (106), Klein-Nordsee (104), Großenaspe, Braak, Sören (90), Arpsdorf, Willingrade, Padenstedt, Klein-Barkau. Gezüchtet wird die Landrasse, meist unter Kreuzung mit der Yorkshire- und der Berkshire-Rasse; besonders die letztgenannte nimmt an Verbreitung zu. Der Ueberschuß der Produktion wird meist in Kiel und Neumünster verbraucht, doch werden aus dem mittleren Theil des Kreises auch viele Schweine nach Hamburg ausgeführt.

Die größte Anzahl Ziegen fanden sich in Padenstedt (25 auf 100 Einwohner), Tasdorf (21), Schierensee (20), Latendorf (18), Sören (18), Einfeld (18) und Boostedt (17); in vielen Gemeinden und Gutsbezirken fanden sich jedoch fast keine Ziegen. In Großenaspe, Groß-Harrie, Bissee, Alt-Heikendorf und Schmalstede bestehen Ziegenzucht-Vereine, die sich die Aufgabe gestellt haben, mit Hülfe der Landwirthschaftskammer aus der Schweiz Ziegen zu beziehen und so die vorhandene Rasse zu verbessern.

Die Bienenzucht war, wenn man von der kleinen seit der Zählung von 1892 aufgelösten Gemeinde Rumohrhütten absieht, wo auf 100 Einwohner 175 Bienenstöcke kamen, am stärksten in Arpsdorf mit 103 Bienenstöcken auf 100 Bewohner. Es folgten dann Padenstedt (89 Stöcke auf 100 Seelen), Mühbrook (86), Groß-Harrie (80), Tasdorf, Wasbek, Loop, Wattenbek, Latendorf, Braak u. s. w. Man erkennt schon hieraus, daß die Imkerei am bedeutendsten im Süden des Kreises ist; unbedeutend ist sie dagegen in den Gutsbezirken. Bienenzuchtvereine finden sich in Neumünster, im Gute Bothkamp und in Flemhude.

Obst- und Gartenbau. Der Obstbau ist nirgends im Kreise sehr bedeutend; der Ueberschuß der Produktion geht nach Kiel und Neumünster, indeß ist derselbe nicht so bedeutend, daß die Städte auch nur annähernd genügend mit Obst versorgt werden könnten. Gemüsebau wird ebenfalls zur Versorgung der Städte in bedeutendem Maße in deren Nähe betrieben. Für die Hebung des Garten- und Obstbaus wirken zwei Vereine in Groß-Flintbek (112 Mitglieder) und in Achterwehr (57 Mitglieder).

Die Waldungen umfaßten im Jahre 1893 eine Fläche von 6080,1 ha, davon waren 3003,1 ha Staatsforsten, 200,7 ha Gemeindeforsten, während 24 ha genossenschaftlicher Besitz waren und 2852,3 in Privathänden sich befanden.

Es waren von den Waldungen 64,9 ha Eichenschälwald, 3 ha Weidenheeger, 43,5 ha sonstiger Stockausschlag ohne Oberbäume und 188,8 ha Stockausschlag mit Oberbäumen, 643,4 ha Eichen, 600,4 ha Birken, Erlen und Espen, 2257,4 ha Buchen und sonstiges Laubholz, zusammen 3801,4 ha Laubholz, während 2278,7 ha mit Nadelholz bestanden waren; darunter nahmen die Kiefern mit 1158,2 ha die erste Stelle ein, Fichten und Tannen umfaßten 1025 ha, Lärchen dagegen nur 66,5 ha.

Die gesammten Waldungen in dem südlichen Theil des Kreises, dem früheren Amt Neumünster, sind der Oberförsterei Neumünster unterstellt, zu der auch große Theile der benachbarten Kreise Segeberg und Plön gehören; die Hölzungen in den übrigen Theilen des Kreises stehen unter der Oberförsterei Bordesholm.

Das jagdbare Wild beschränkt sich auf Rehe, Hasen, Rebhühner, Fasanen und Enten: Rothwild und Damwild kommt als Wechselwild vor, besonders in der Oberförsterei Neumünster.

Die Fischerei liefert besonders Karpfen, die in den Teichen und Seen der Gutsbezirke vornehmlich gezüchtet und auch in der Eider gefangen werden, Hechte und Sander.

Industrie, Handel und Verkehrsgewerbe. Von den Erwerbsthätigen gehörten nach der Zählung von 1895 9400 (420 von 1000 Erwerbsthätigen) der Industrie an, während 2284 (102 von 1000) in den Handels- und Verkehrsgewerben thätig waren. Die Hauptzahlen für die industriell thätigen Personen waren: Ziegelei 428, Grobschmiede 318, Schlosserei 489, Maschinen- und Werkzeugsfabrikation 333, Stellmacher und Wagner 136, Schiffbau 572, Tuchmacher 1134, Weber 304, Gerber 346, Tischler 355, Getreidemühlen 258, Bäcker 235, Schlachter 203, Schneider 424, Schuhmacher 305, Bauunternehmungen 503, Maurer 469, Zimmerer 370, Stubenmaler 204.

Für Handel und Verkehr waren die Hauptzahlen: Waaren- und Produktenhandel 914, Post- und Telegraphenbetrieb 127, Eisen-

bahnbetrieb 408, Beherbergung und Erquickung 485, See- und Küstenschifffahrt 75.

Der alles überragende Hauptsitz der Industrie ist die Stadt Neumünster mit ihrer großen Zahl verschiedener Fabriken, dann würden weiter die Ortschaften an der Schwentinemündung Dietrichsdorf und Neumühlen in Betracht kommen, wo Getreidemüllerei, Schiff- und Maschinenbau bedeutend sind.

Verkehrswesen. Von Neumünster, das den Knotenpunkt der holsteinischen Eisenbahnen bildet, gehen 6 Eisenbahnlinien aus, die nach Altona, Oldesloe, Ascheberg, Kiel, Rendsburg und Heide führen. Haltestellen und Haltepunkte innerhalb des Kreises sind Boostedt, Bockhorst, Einfeld, Bordesholm, Voorde und Wasbek. Die Kleinbahn Kiel—Schönberg durchschneidet den östlich vom Kieler Hafen liegenden Theil des Kreises und hat dort Haltestellen bei Wellingdorf, Schönkirchen und Landgraben.

Von den Provinzial-Chausseen ist die bedeutendste die Altona-Kieler Chaussee mit ihrer Fortsetzung nach Eckernförde; sie durchschneidet den Kreis in seiner ganzen Länge von Brokenlande bis Levensau. Von Neumünster gehen ferner die Chausseen nach Segeberg und Bornhöved aus, von Kiel nach Westen führt eine Chaussee bis zur Kreisgrenze bei Neu-Nordsee, während eine andere östlich vom Kieler Hafen die Kreisgrenze bei Landgraben erreicht. Nebenwege I. Klasse unter Verwaltung der Provinz führen von Klein-Nordsee nach Felde und von Schulenhof nach Mielkendorf.

Regelmäßige Dampfschiffsverbindung besteht zwischen Wellingdorf, Neumühlen, Alt-Heikendorf, Möltenort und Kiel; ebenso hat die Dampfschiffslinie Kiel-Rendsburg an dem Kaiser-Wilhelm-Kanal eine Reihe von Anlegestellen.

In Neumühlen kamen im Jahre 1897 362 Schiffe mit 154 956 cbm Rauminhalt an, darunter waren 123 Dampfer mit 100 146 cbm Rauminhalt; abgegangen sind in derselben Zeit 422 Schiffe mit 170 627 cbm Rauminhalt, darunter 127 Dampfschiffe mit zusammen 111 592 cbm Die Dampfer hatten demnach die vierfache Größe der Segelschiffe, durchschnittlich 847 cbm gegen 213 cbm.

Post. Außer einem Postamt I in Neumünster sind im Kreise 2 Postämter III in Neumühlen und Bordesholm und 8 Postagenturen in Achterwehr, Bockhorst, Boostedt, Brügge, Großenaspe, Alt-Heikendorf, Schönkirchen, Voorde und Wasbek.

Geldwesen. Es bestehen im Kreise 1 städtische Sparkasse in Neumünster, 4 Gemeinde-Sparkassen in Bordesholm, Bönebüttel, Meimersdorf und Schönkirchen, 1 Vereinssparkasse in Großenaspe und 1 Pfennigsparkasse in Schönbek. Die nachstehende Uebersicht giebt den Stand am 31. März 1897.

	Spar-bücher.	Summe der Einlagen 31./3. 1896 Mk	Zuzuschreibende Zinsen. Mk.	Neueinlagen 1896–97. Mk.	Rückzahlungen 1896–97. Mk.	Summe der Einlagen 31./3. 1897 Mk
Neumünster	8417	7763425	271206	1702655	1407244	8330042
Bordesholm	5249	7768995	169509	1348230	1214659	8072075
Bönebüttel	1448	1610000	37665	237484	176915	1707334
Meimersdorf	172	251700	2774	24405	11689	267191
Schönkirchen	852	693710	14889	156676	102615	762660
Großenaspe	418	424398	6979	47631	36831	442177
Summe	15114	17141520	478381	3288368	2798819	18109451
		31/12. 1896		1897	1897	31/12. 1897
Schönbek	188	3965	719	615	459	4198

Außerdem bestehen in Neumünster ein Kreditverein und eine Bank, die Holstenbank.

Versicherungswesen. Die Feuerversicherung für Immobilien ist wie in ganz Schleswig-Holstein zum weitaus größten Theil in den Händen der Landesbrandkasse konzentriert, die auch in einzelnen Theilen des Kreises eine bedeutende Mobiliarversicherung hat; bei derselben waren am 1. Januar 12633 Gebäude mit 59 143 860 Mk. versichert, davon 3989 Gebäude mit 23 815 280 Mk. in der Stadt Neumünster; von der Versicherungssumme kamen 12 772 320 Mk. auf Gebäude mit weicher Bedachung; ihre Mobiliarversicherung belief sich auf 10 701 760 Mk., davon 6 903 430 Mk. in der Stadt Neumünster. Außerdem waren für Mobiliar, Inventar- und Ernteversicherung eine Reihe auswärtiger Gesellschaften thätig, so im mittleren und nördlichen Theil des Kreises ganz besonders die Brandversicherung der früheren Aemter Bordesholm, Kiel und Kronshagen und im südlichen Kreis die Heidmühlener Knechtsgilde. — In den Gutsbezirken ist ferner die schleswig-holsteinische adlige Brandgilde besonders thätig.

Die Viehversicherung ist meist in den Händen kleinerer Lokalverbände, die auf Gegenseitigkeit beruhen; so finden sich im Kreise 11 Pferdegilden, 12 Kuhgilden und 21 Schweinegilden.

Von anderen kleineren Versicherungsverbänden sind zu nennen 1 Scheunengilde, 4 Windgilden, 14 Knochenbruchsgilden, 8 Todtengilden und 3 Krüppelgilden, Verbände, die zum Theil Jahrhunderte alt sind.

Die Versicherung gegen Hagelschäden wird vornehmlich von der Kölner, der Magdeburger und der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Versicherungsgesellschaft ausgeübt.

1896 bestanden im Kreise 11 Ortskrankenkassen, 5 gewerbliche und 6 ländliche; von diesen hat sich seitdem die land- und forstwirthschaftliche Ortskrankenkasse der Landdistrikte um Neumünster herum aufgelöst und es sind an die Stelle Gemeindekrankenversicherungen für die einzelnen Gemeinden getreten. Ferner finden sich in Dietrichsdorf auf den Howaldtswerken 2 Krankenkassen, eine Werftkrankenkasse und eine Kasse für die Maschinenbauabtheilung, in Neumühlen die Arbeiterkrankenkasse der Baltischen Mühlengesellschaft, in Winterbek die Winterbeker Krankenkasse, eine eingeschriebene Hülfskasse, und in Brachenfeld die Fabrikskrankenkasse der Firma Gebrüder Hansen, endlich in Neumünster der Allgemeine Arbeiterverein.

Auf dem Gebiet der **Unfallversicherung** ist die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft hervorzuheben. Der Jahresarbeitsverdienst war 1896 auf 3 057 045 Mk. geschätzt, die Gesammt-Umlage betrug 24 878 Mk. (einschließlich einer Mehreinnahme von 464 Mk. aus dem Jahre 1895) entsprechend 80 Pf. für 100 Mk. Arbeitsverdienst Die gezahlten Entschädigungen beliefen sich auf 16 267 Mk.

Invaliditäts- und Altersversicherung.

31./12. 1896.	Altersrentner.		Invalidenrentner.	
	Zahl.	Auf 1000 Einw	Zahl.	Auf 1000 Einw.
Neumünster	102	4,54	66	2,93
Landdistrikt	349	10,49	108	3,25
Ganzer Kreis	451	8,09	174	3,12
Schleswig-Holstein u. Fürstenthum Lübeck	12434	9,40	5221	3,95

Verwaltung und Rechtspflege. Der Kreis enthält außer der Stadt Neumünster 74 Landgemeinden und 16 Gutsgemeinden, unter denen 3 fiskalisch sind. Innerhalb der Grenzen des Kreises befindet sich in der Gemarkung Mielkendorf eine Enklave von 0,6 ha, die zum Gut Annenhof im Gutsbezirk Schierensee des Kreises Rendsburg gehört. Die ländlichen Distrikte sind in 18 Amtsbezirke getheilt; ausgenommen davon sind jedoch die Gemeinden Hassee, Gaarden, Wellingdorf, Neumühlen und Dietrichsdorf, die in polizeilicher Beziehung der benachbarten Stadt Kiel unterstellt sind. Gendarmeriestationen befinden sich in Neumünster, Großenaspe, Bordesholm, Groß-Flintbek, Flemhude und Schönkirchen.

Der Kreistag besteht aus 8 Abgeordneten der größeren Grundbesitzer, 8 Abgeordneten der Landgemeinden und 7 der Stadt Neumünster.

Das Vermögen des Kreises belief sich am 1. April 1897 auf

227 201 Mk., dem 149 000 Mk. Schulden gegenüberstanden. Für 1897 - 98 waren die Einnahmen im Ordinarium zu 109 200 Mk., im Extraordinarium zu 317 000 Mk., im Ganzen zu 426 200 Mk. veranschlagt, während die ordentlichen Ausgaben zu 109 200 Mk., die außerordentlichen zu 317 000 Mk. angesetzt waren; unter den außerordentlichen Ausgaben sind als die bedeutendsten Posten hervorzuheben: 75 250 Mk. Beitrag zu den Kosten der Kiel-Schönberger Bahn, 120 000 Mk. und 110 000 Mk. für den Ausbau der Nebenlandstraßen Bordesholm-Brügge und Neumünster-Boostedt.

In **Zoll- und Steuersachen** bildet der Kreis einen Theil des Hauptamts-Bezirks Kiel; ein Nebenzollamt I findet sich in Neumühlen.

Dem **Katasteramt** Kiel ist das nördliche Drittel des Kreises unterstellt, die Amtsbezirke Klein-Nordsee, Quarnbek, Marutendorf, Kronshagen, Moorsee, Oppendorf, Schönkirchen, Schrevenborn und die unter Kieler Polizeiverwaltung stehenden Gemeinden; der größere Rest des Kreises gehört zum Katasteramt Neumünster.

Die Zahl der **Standesämter** beträgt 14, von denen jedoch eins seinen Sitz außerhalb des Kreises, in Kiel, hat.

Der Kreis gehört zum **9. Hochbaukreis** (Kiel-Plön) und zur **2. Wegebauinspektion**.

Zum **Strandamt** Kiel und dem Strandvogteibezirk Kiel gehört der Strand der an den Kieler Hafen stoßenden Gemeinden und Gutsbezirke.

Die Zahl der activen **Militär**-Personen betrug nach der Zählung von 1895 803, eine Ziffer, die jetzt indeß keine Gültigkeit mehr hat, da jetzt in Neumünster ein Regiment (2 Bataillone) mit Stab in Garnison liegt, während damals dort ein Infanterie-Bataillon und eine reitende Artillerie-Abtheilung standen.

Medicinalwesen. Zu dem 22. schleswig-holsteinischen Physikatsbezirk Kiel gehört von dem Landkreise der Bezirk des Amtsgerichts Kiel, dessen Grenzen weiter unten angegeben sind; den 23. Physikatsbezirk Neumünster bilden die Gebiete der Amtsgerichte Neumünster und Bordesholm. In diesem Bezirk sind 16 Aerzte und 1 Zahnarzt, davon 2 in Bordesholm, 1 in Groß-Flintbek die übrigen in Neumünster, ferner 3 Apotheken, 2 in Neumünster und 1 in Bordesholm; im Kieler Bezirk ist dagegen nur 1 Arzt ansässig und zwar in Neumühlen.

Reichstag, Abgeordnetenhaus und Provinzial-Landtag. Der Kreis bildet mit dem Stadtkreise Kiel, dem Kreis Rendsburg und Theilen des Kreises Plön zusammen den 7. schleswig-holsteinischen Reichstags-Wahlkreis. Im Wahlkreise waren 1893

46 404 Wahlberechtigte, von denen 35 937 gültige und 91 ungültige Stimmen abgegeben wurden, und es erhielten die Nationalliberalen 5747, die freisinnige Vereinigung 11832, das Zentrum 141, die Socialdemokraten 18 119 und die deutsche Reformpartei 36 Stimmen; 62 Stimmen waren zersplittert.

Mit der Stadt Kiel zusammen bildet der Kreis den 14. Landtagswahlkreis; bei der Wahl von 1893 wurden von den Wahlmännern in der Stichwahl 199 freisinnige und 213 nationalliberale Stimmen abgegeben.

Im Provinziallandtag ist der Kreis durch 3 Mitglieder vertreten.

Rechtspflege. Der Norden des Kreises, die Amtsbezirke Klein-Nordsee, Quarnbek, Marutendorf (außer dem Gutsbezirk Blockshagen), Kronshagen, Moorsee, Oppendorf, Schönkirchen und Schrevenborn und die unter Kieler Polizeiverwaltung stehenden Gemeinden gehören zum Bezirk des Amtsgerichts Kiel; es sind die früheren Aemter Kiel und Kronshagen, die Güter Schrevenborn, Oppendorf, Schönhorst, Projensdorf, Schwartenbek, Quarnbek, Klein-Nordsee, Neu-Nordsee, Hohenschulen und Marutendorf und das frühere Itzehoer Dorf Meimersdorf. Die Amtsbezirke Molfsee, Groß-Flintbek, Bordesholm, Groß-Harrie, Brügge und Bothkamp und der Gutsbezirk Blockshagen stehen unter dem Amtsgericht Bordesholm, das demnach den ganzen mittleren Kreis unter sich hat; es ist dies das ehemalige Amt Bordesholm, die Güter Bothkamp, Blockshagen und Ovendorf und das früher dem Kloster Itzehoe gehörende Dorf Techelsdorf. Dem alten Amt Neumünster entspricht das Gebiet des Amtsgerichts Neumünster; es umfaßt die Stadt Neumünster und die Amtsbezirke Husberg, Boostedt, Großenaspe und Wittorf.

Kirchenwesen. Von dem Kreis gehört der kleinere nördliche Theil zu der 1811 errichteten Propstei Kiel, zu der seit dem 1. Mai 1879 auch der Stadtkreis Kiel und Theile der Kreise Rendsburg und Plön gehören In dem Landkreise Kiel liegen von dieser Propstei nur die Kirchen von Flemhude und Schönkirchen, während eine Reihe von Gemeinden zu den Kirchspielen Elmschenhagen und Westensee und der Stadt Kiel gehören. Fast die ganze Mitte und der Süden des Kreises gehören zu der Propstei Neumünster, die infolge einer Verordnung vom 25. November 1878 am 1. Mai 1879 aus Theilen der ländlichen Propstei Kiel und der Propstei Segeberg gebildet wurde; zu der Propstei gehören außerhalb des Landkreises Kiel die Kirchspiele Barkau, Bramstedt, Henstedt und Kaltenkirchen, in dem Kreise die Kirchspiele Neumünster, Brügge, Großenaspe, Groß-Flintbek und Bordesholm; von Neumünster, Brügge und Großenaspe liegen auch Theile außerhalb des Kreises.

Zum Kirchspiel Nortorf in der Propstei Rendsburg gehören die Landgemeinden Loop und Dätgen und ein Theil des Forstgutsbezirks Bordesholm, zum Kirchspiel Bornhöved in der Propstei Plön der südöstlichste Theil des Gutsbezirks Bothkamp.

Die meisten Kirchspiele sind in dem dreizehnten Jahrhundert entstanden; nur Bordesholm und Großenaspe sind weit jünger; jenes ist auf Grund einer Verordnung vom 14. December 1736 errichtet, Großenaspe hatte schon 1665 eine Kapelle, an der ein Prediger stand, der zugleich Lehrer im Dorfe war und dem ein Privileg zur Ausübung der Brau- und Schankgerechtigkeit verliehen wurde; durch eine Verordnung vom 24. März 1736 wurde Großenaspe vom Kirchspiel Neumünster ganz abgetrennt und zu einem besonderen Kirchspiel erhoben.

Die Gemeinden Moorsee und Wellsee wurden durch Verordnung vom 10. Januar 1894 am 1. März 1894 vom Kirchspiel Kiel abgetrennt und mit Elmschenhagen vereinigt. Von dem Gute Projensdorf wurde der nördlich vom Kaiser-Wilhelm-Kanal liegende Theil am 1. Januar 1896 zum Kirchspiel Holtenau gelegt.

Unterricht. Außer der Realschule mit Progymnasium, der höheren Töchterschule und 2 aus dem Rahmen der Volksschule herausgehobenen Schulen zu Neumünster, einer Knabenschule mit 18 und einer Mädchenschule mit 14 Klassen, finden sich in dem Kreise 81 Volksschulen mit 169 Klassen. Von diesen sind die 24 Volksschulen der Propstei Kiel dem Königlichen Schulvisitatorium Bordesholm I, Kreisschulinspektion Kiel, unterstellt, die übrigen stehen unter dem Schulvisitatorium Bordesholm II, Kreisschulinspektion Neumünster.

Topographische Geschichte. In den ältesten Zeiten saßen in dem jetzigen Holstein ebenso wie in den östlich davon liegenden Gebieten Mecklenburg, Pommern u. s. w. deutsche Völker, auf der Nordseite der Elbe in Holstein insbesondere die Sachsen, ein Volksstamm, dessen Namen wir nach der Völkerwanderung weit nach Südwesten bis in die Nähe des Rheins und bis an die Lippe und darüber hinaus über große Gebiete ausgedehnt finden. Im achten Jahrhundert hatten die nordelbingischen Sachsen im Osten in Mecklenburg die slavischen Obotriten zu Nachbarn; diese schlugen als Bundesgenossen Karls des Großen im Jahre 796 die Nordelbinger bei Sventana, wohl dem jetzigen Bornhöved, und sie erhielten, als Karl im Jahre 804, um den Widerstand der Sachsen zu brechen, 10000 Familien von beiden Ufern der Elbe nach südlicheren Gegenden wegführte, die leer gewordenen Gebiete, damit vermuthlich auch ganz Ostholstein. Einige Jahrhunderte später wird die Schwale als Grenze zwischen Sachsen und Slaven genannt, eine Nachricht, die wenigstens annähernd richtig sein muß, denn schon 5 km weiter nördlich findet sich die slavische Dorfanlage, der Rundling, in Groß-Harrie, ebenso wie in den weiter nördlich liegenden Theilen des Kreises, wo noch die Dorfnamen z. Th. auf slavische Formen zurückweisen; nur etwa das spätere Amt Neumünster scheint demnach nicht von Slaven besiedelt gewesen zu sein. Die Einwohnerzahl wird aber eine sehr geringe gewesen sein und die Dörfer sehr

spärlich an Zahl, denn aus dem elften Jahrhundert wird uns berichtet, daß ein großer Wald, der Isarnho oder Isarnwith, von der Schlei bis nach Lübeck und an die Trave sich ausgedehnt hat; dieser Wald muß demnach den größten Theil des Kreises erfüllt haben. Wie viel Wald verschwunden ist, erkennt man z. B. daran, daß die Gemeinden Dietrichsdorf, Mönkeberg und Schönkirchen zur Zeit zusammen kaum 2 ha Wald besitzen, während 1632 in ihrer Hölzung 400 Schweine gemästet werden konnten; ähnlich waren die Verhältnisse damals überall im Kreise und doch war damals schon eine Menge Wald verschwunden.

Nach jahrhundertelangen Kämpfen wurden die Slaven im Jahre 1139 durch die Holsteiner, die auf eigene Faust ohne ihren Grafen gegen sie auszogen, endgültig niedergeworfen und z. Th. vernichtet. Graf Adolf II. setzte dann eine planmäßige Kolonisation des leer gewordenen Landes ins Werk. Anscheinend ist die Besiedelung in der Weise erfolgt, daß von dem Fürsten einzelnen Adligen ein bestimmtes größeres Gebiet verliehen wurde, das sie dann mit deutschen Ansiedlern besetzten, soweit nicht noch slavische Bevölkerungsreste vorhanden waren; daß es noch solche gab, zeigt der Name Dudeschen Berkowe für das jetzige Klein-Barkau im Gegensatz zu Wendischen Berkowe, dem jetzigen Groß-Barkau im Kreise Plön. Nur so erklärt sich die Thatsache, daß im dreizehnten, vierzehnten und fünfzehnten Jahrhundert, der ganze mittlere und nördliche Kreis in adligem Besitz war; vielleicht hat sich auch schon vor 1139 eine einfache oder mehrfache Reihe deutscher Burgen durch den Kreis gezogen, als eine Vorpostenkette gegen die Wenden. — An die Herkunft der Ansiedler erinnert nur der Name Flemhude, welcher zeigt, daß ein Theil von ihnen aus dem fernen Flandern gekommen ist.

Schon durch Karl den Großen war Holstein zum Christenthum bekehrt worden, indessen war die Bekehrung nur eine äußerliche; als ein wildes gewaltthätiges Volk schildert Helmold im zwölften Jahrhundert die Holsten. 1126 kam der Priester Vicelin nach Wipendorf, dem späteren Neumünster, um einerseits die Einwohner im Christenthum zu unterrichten, andererseits die Wenden zu bekehren. Aus der Niederlassung Vicelins und seiner Genossen erwuchs das Kloster Neumünster, dessen Kirchspielsgrenzen bis an den Kieler Hafen ausgedehnt wurden und dem auch die Pfarrkirche der in der ersten Hälfte des nächsten Jahrhunderts angelegten „Holstenstadt thom Kyle" unterstellt wurde. Bei der Größe des Kirchspiels ist es nicht zu verwundern, daß in den von der Pfarrkirche entfernteren Gegenden Kapellen entstanden, die dann später zu Pfarrkirchen wurden; so geschah es in Brügge und Groß-Flintbek. Andere Kirchen entstanden in Flemhude und Schönkirchen.

Das Kloster Neumünster erwarb schon früh in seiner Nachbarschaft Landbesitz, zerstreute Hufen in den einzelnen Dörfern; auch der Kleinflecken der Ortschaft Neumünster, in dem das Kloster lag, blieb stets im Besitz der Mönche, auch als das Kloster um

1330 an den Eidersteder See an die Stelle des jetzigen Bordesholm verlegt wurde. Seitdem erwarb es meist durch Kauf von den adeligen Herren fast das ganze mittlere Drittel des Kreises. Kleinere Besitzungen erhielten hier die Klöster Itzehoe (Meimersdorf, Techelsdorf und einen Theil von Klein-Flintbek), Uetersen (Busdorf, Bredenbek, Schipphorst und Hollenbek) und Segeberg (das Dorf Bockhorst.) So verschwanden mit Ausnahme der Pogwisch auf Bissee, die etwa ein Viertel des jetzigen Gutes Bothkamp besaßen, aus dieser Gegend die Adelsgeschlechter, die hier die Wacht gegen die Slaven gebildet und dazu beigetragen hatten, das Land zu besiedeln und zu germanisiren: es waren das die Ahlefeld und Rumohr, die Schmalstede und Swin, die Buchwald, Gadendorf, Wulf und v. der Wisch. Im südlichen Drittel des Kreises gab es auch, wenn man von dem kleinen Gut Gadeland absieht, nur eine einzige Adelsfamilie, die Wittorf in Neumünster oder auf Brammer, die aber kein größeres zusammenhängendes Gut hatten, sondern nur eine Menge zerstreuter Bauernhufen. Die Umgegend von Kiel kam fast ganz in den Besitz der Stiftungen der Stadt. Den ganzen übrigen Norden des Kreises, nicht nur die jetzigen Güter, sondern auch die Dörfer Dietrichsdorf und Mönkeberg, besaßen adelige Familien; nur wenige Dörfer standen direkt unter dem Kieler Schloß.

Bei den verschiedenen Landestheilungen unter der Herrschaft der Schauenburger blieb das Gebiet des jetzigen Landkreises Kiel zusammen; bei der ersten Theilung, die Graf Gerhard I um das Jahr 1273 mit seinen Neffen Adolf V und Johann II veranstaltete, fiel unser Kreis dem Letzteren zu, der seine Residenz auf dem Kieler Schlosse aufschlug; als er 1316 durch Gerhard den Großen von Rendsburg und Johann den Milden von Plön gezwungen wurde, ihnen seine Besitzungen abzutreten, kam unser Gebiet an Johann den Milden, dessen Sohn Adolf VII 1390 kinderlos starb. 1397 theilten die Söhne Heinrichs des Eisernen wiederum Holstein unter sich und Kiel mit Gebiet fiel an Albrecht und Heinrich, von denen jener 1403 starb, während Heinrich im Jahre 1402 Bischof von Osnabrück wurde, ohne indeß seine Erbrechte aufzugeben; als der älteste Bruder Gerhard VI 1404 in Dithmarschen gefallen war, kehrte er zurück und erhielt die Hälfte von Holstein und damit gewissermaßen in diesem Theile die Regentschaft für seine unmündigen Neffen, seine natürlichen Erben. 1419 zog er sich in das Kloster Bordesholm zurück, wo er 1421 starb, nachdem er seinem Neffen Adolf VIII seinen Antheil, Rendsburg, Segeberg, Oldesloe, Itzehoe u. s. w. übergeben hatte.

Bei der ersten Theilung Schleswig-Holsteins durch das oldenburgische Herrscherhaus im Jahre 1490 fielen die Gebiete von Kiel und Neumünster mit dem Gottorper Antheil Herzog Friedrich I zu, während das Kloster Bordesholm mit seinen Besitzungen unter die Herrschaft König Johanns kam.

Das sechzehnte Jahrhundert brachte die Reformation und damit 1566 die Einziehung des Klosters Bordesholm durch Herzog

Johann den Aelteren, der dasselbe bei der Theilung nach dem Tode Friedrichs I erhalten hatte und der das Kloster zu einem fürstlichen Amt machte; ein Theil der klösterlichen Dörfer war schon vorher mit den Besitzungen Segebergs und Uetersens an Johann Ranzau verkauft und mit dem Gute Bissee vereinigt worden; so entstand das Gut Bothkamp. Kiel und Neumünster mit ihrer Umgebung waren 1544 Herzog Adolf I zugefallen, der der Stadt Kiel ihre Dörfer wegnahm; nach dem Tode Johanns fiel ihm auch Bordesholm zu.

Das sechzehnte und siebzehnte Jahrhundert und der Anfang des achtzehnten Jahrhunderts ist in Schleswig-Holstein die Zeit des Bauernlegens gewesen; in den zu adligen Gütern gehörenden Distrikten wurden ganze Dörfer niedergerissen und auf den Ländereien große Meierhöfe errichtet; die Bauern wurden als Leibeigene betrachtet und behandelt. Doch auch in den fürstlichen Distrikten wurden vielfach Dörfer niedergelegt; so verschwanden in unserem Kreis die Dörfer Projensdorf, Schwartenbek, Kronshagen, Schulendorf, Schönhorst u. a. Noch im Jahre 1719 sollte das Dorf Schierensee niedergelegt und seine Ländereien mit dem Meierhof Rumohrhütten vereinigt werden, ein Plan, der indeß nicht zur Ausführung kam

Im siebzehnten Jahrhundert mußte unser Landestheil wie ganz Schleswig-Holstein und ganz Deutschland die Verheerungen des dreizigjährigen und anderer Kriege über sich ergehen lassen. 1627 brachen die Heere Tillys und Wallensteins in Schleswig-Holstein ein; Plünderung und Verwüstung brachten sie über das Land, das vorher blühend und wohlhabend war, jetzt aber verarmte; das Vieh wurde geraubt, die bewegliche Habe fortgeschleppt oder verwüstet, die Häuser niedergebrannt, Mord und Mißhandlung aller Art vielfach gegen die Bewohner verübt; die Zustände nach dem Krieg waren zum Theil so traurig, daß die Bauernsöhne nur durch Zwang verbunden mit Steuererlaß bewogen werden konnten, die Hufen ihrer Väter zu übernehmen. Ebenso hausten kaiserliche und schwedische Truppen im Jahre 1644; der Pächter eines fürstlichen Hofes berechnete seinen Verlust auf das 9—10fache der Jahrespacht. Es folgte 1658 und 1659 der Einbruch kaiserlicher, brandenburgischer und polnischer Heere; Friedrich III war zwar neutral, aber sein Land hatte doch durch den Krieg zu leiden.

Sein Nachfolger Christian Albrecht hob das von Herzog Johann dem Aelteren errichtete Gymnasium zu Bordesholm auf und schuf daraus die Kieler Universität. Seine Zwistigkeiten mit dem dänischen Königshause brachte sein Land unter harten Druck seitens der Dänen, die ihn auf vierzehn Jahre in die Verbannung trieben, ihm aber endlich seine Besitzungen wiedergeben mußten. Es folgte der kurze Krieg des Jahres 1700, der durch den Frieden von Traventhal beendigt wurde. Unter Herzog Karl Friedrich, der durch seine Vermählung mit der Prinzessin Anna, der Tochter Peters des Großen, der Stammvater des jetzigen russischen Kaiserhauses ge-

worden ist, drangen in dem Jahre 1713 bei der Verfolgung des schwedischen Generals Steenbock russische Truppen ins Land, die auch unseren Kreis heimsuchten. Sein Sohn war Karl Peter Ulrich, der 1762 als Peter III. den russischen Kaiserthron bestieg und so den gottorfischen Landestheil Schleswig-Holsteins mit Rußland unter seiner Herrschaft vereinigte. Schon 1767 jedoch schloß Katharina II. von Rußland mit Christian VII. von Dänemark und Schleswig-Holstein einen Vertrag, wodurch ihm nach der Volljährigkeit Kaiser Pauls von Rußland 1773 der gottorfische Antheil von Holstein abgetreten wurde, im Tausch gegen Oldenburg und Delmenhorst; seitdem blieb das Land bis 1864 unter der Herrschaft der dänischen Könige.

In wirthschaftlicher Beziehung ist das achtzehnte Jahrhundert für unseren Kreis dadurch bedeutsam, daß eine ganze Reihe von Meierhöfen niedergelegt und parcelliert wurden; so Sprenge (1735), Rumohrhütten (1736)*, das Bordesholmer Vorwerk (1737), Schönhorst (1738) und Kronshagen (1767); die Käufer wurden meist Erbpächter. Damit verbunden war zugleich die Aufhebung der Leibeigenschaft auf den fürstlichen Gütern, während eine allgemeine Aufhebung der Leibeigenschaft erst mit dem 1. Januar 1805 durchgeführt wurde. Weiter ist bedeutsam die Einkoppelung der Felder, auf welche die Regierung seit 1704 hinarbeitete, sowie die Auftheilung der gemeinsamen Besitzungen der Dorfschaften (seit 1760), ferner in den Gütern die theilweise Einführung der Erbpacht, in den Aemtern der Uebergang aus dem Erbpachtverhältniß zu dem freien Eigenthum (seit 1802), Aenderungen, die indeß zum großen Theil bis weit in unser Jahrhundert sich hineinzogen; die Verwandlung der Erbpacht in Eigenthum ist in den Gütern erst im vorletzten Jahrzehnt zu Stande gekommen.

Die Entstehung der Aemter in Holstein wird auf die Landestheilung von 1273 zurückgeführt, bei der das ganze Gebiet des jetzigen Landkreises Kiel, wohl mit Ausnahme der zu den Kirchspielen Nortorf und Westensee gehörigen Theile, als Vogtei des Kieler Schlosses zusammenblieb ebenso wie bei den meisten weiteren Theilungen. Aus dem Amt schieden in der Folge alle Gebiete aus, welche Kirchen, Klöster und Stiftungen mit Gerichtsbarkeit erworben hatten, so insbesondere der Besitz des Klosters Bordesholm. Auch die Umgebung von Neumünster wurde vom Amt abgetrennt und bildete 1451 ein besonderes Amt, ebenso 1490, 1521 und 1530, so daß im Anfang des 16. Jahrhunderts direkt unter dem Kieler Schloß nur die Dörfer Dietrichsdorf, Mönkeberg, Schönkirchen,

*Rumohrhütten, dessen Name in den Veröffentlichungen des statistischen Amts nicht mehr vorkommt und das daher in den Beschreibungen der einzelnen Gemeinden nur als frühere Gemeinde erwähnt ist, tritt in der Geschichte erst 1696 als neuangelegter fürstlicher Meierhof auf; der Meierhof ist aus der früheren Sprenger Glashütte und anliegenden Ländereien gebildet; er wurde 1696 an Heinrich Ditmar für eine jährliche Pachtsumme von 100 Thalern verpachtet.

Neumühlen, Hasseldieksdamm und Wellsee standen; der Stadt Kiel gehörten die Dörfer Wellingdorf, Moorsee, Gaarden, Boksee, Klein-Barkau, Russee, Kronshagen, Ottendorf, Suchsdorf und Schwartenbek, die jedoch 1572 alle an Herzog Adolf abgetreten wurden und so direkt zum Amt kamen, zu dem auch Neumünster schon seit 1533 gelegt war. Kronshagen, das zu einem Gut gemacht ward, wurde 1667 an den Freiherrn Joh. Ad. v. Kielmannsegge verkauft und damit zugleich Ottendorf, Schwartenbek, Suchsdorf, Wik, Hassee, Hasseldieksdamm und Russee; es erhielt die Stellung eines Kanzleiguts und stand direkt unter dem fürstlichen Hofgericht. Die übrigen adligen Güter gehörten nicht zu einem Amt, sondern standen unter der gemeinsamen Regierung der Landesherren. Als Kronshagen 1766 in den Besitz der Landesherrschaft gekommen war, wurde ein besonderes Amt daraus gebildet, das mit dem Amte Kiel den Amtmann gemeinsam hatte; doch ist zu erwähnen, daß 3 Hufen in Stampe schon längst — wahrscheinlich 1649 — davon abgetrennt und zum Gute Quarnbek gekommen waren und daß Schwartenbek 1776 ein adliges Gut wurde und so auch aus dem Amt ausschied.

Einen besonderen Verwaltungsbezirk, der jedoch im 16. und 17. Jahrhundert zu dem Amt Kiel gehörte, bildete das Kirchspiel Neumünster, das indeß als Verwaltungsbezirk kleiner war als das zur Neumünsterschen Kirche gehörende Gebiet, wozu auch das Gebiet des 1736 errichteten Kirchspiels Großenaspe gehörte, soweit es in dem jetzigen Kreis liegt; im siebzehnten Jahrhundert wurden die adligen Güter Brammer (1638) und Gadeland mit dem Kirchspiel vereinigt. 1713 war Neumünster wieder ein besonderes Amt, das — wahrscheinlich 1709 — durch Einverleibung der darin liegenden Bordesholmer Klostergüter vergrößert worden war; hinzu kamen ferner 1766 eine Hufe in Willingrade, die bisher zu dem Gute Perdöl gehört hatte, und 1812 eine Halbhufe und eine Kathe, die von dem Gut Erfrade durch Tausch gegen eine Hufe und eine Kathe in Rickling erworben wurden.

Abgetrennt von Neumünster und zu dem Amt Bordesholm gelegt war schon im 16. Jahrhundert das Dorf Einfeld, das das Kloster ohne Gerichtsbarkeit besessen hatte. Das Amt Bordesholm war 1566 von Herzog Johann dem Aelteren errichtet worden, als er die Güter des Klosters einzog; es gehörten dazu die jetzigen Amtsbezirke Molfsee (außer Mielkendorf), Groß-Flintbek (außer einem Theil von Klein-Flintbek), Brügge (außer Techelsdorf), Bordesholm und Groß-Harrie (Klein-Harrie nur zum Theil), ferner der Kleinflecken von Neumünster und eine Anzahl von einzelnen Stellen innerhalb des Amtes Neumünster, endlich die Vogtei Sachsenbande in der Wilstermarsch, der Rest der Besitzungen, die das Kloster in den Gegenden an der unteren Stör und der Elbe gehabt hatte. Zu dem Amt kamen 1771 3 Hufen in Klein-Harrie, die bisher unter Neumünster gestanden hatten.

Das eigentliche Amt Kiel (von dem Kirchspiel und späte-

ren Amt Neumünster abgesehen) bestand aus den Dörfern Brunswik, Mönkeberg, Schönkirchen, Dietrichsdorf, Neumühlen, Wellingdorf, Gaarden, Wellsee, Moorsee, Boksee und Klein-Barkau; weiter gehörten dazu das Kieler Schloß und eine Anzahl von Häusern in der Stadt Kiel, ferner bis 1661 das Gut Warleberg im Schleswigschen.

Das Gebit der Amtsbezirke Klein-Nordsee, Quarnbek, Marutendorf, Schrevenborn und Oppendorf, der Gutsbezirk Projensdorf und seit 1776 das Gut Schwartenbek gehörten zum Kieler Güterdistrikt, der Amtsbezirk Bothkamp zum Preetzer Güterdistrikt.

Zu erwähnen bleibt noch, daß das Amt Kiel für $45^{5}/_{8}$ Pflüge steuerte, das Amt Kronshagen für $50\ ^{31}/_{50}$, Bordesholm für $157^{19}/_{24}$ und Neumünster für $144^{25}/_{32}$ Pflüge.

Die Grenzen des jetzigen Kreises, wozu aber auch der Stadtkreis Kiel damals gehörte, wurden durch eine Verordnung vom 28. Oktober 1867 festgesetzt. Durch Beschluß vom 14. November 1883 schied die Stadt Kiel aus dem Kreise aus, um einen besonderen Kreis zu bilden, zu dem am 1. April 1893 auch die Gemeinde Wik aus dem Landkreise hinzutrat.